

**POSTULAT** von Hanspeter Hugentobler (EVP, Pfäffikon), Markus Schaaf (EVP, Zell) und Peter Reinhard (EVP, Kloten)

betreffend            Katastrophal schlechte Sicherheitssituation im Rathaus

Der Regierungsrat wird ersucht aufzuzeigen, wie er beabsichtigt im Zürcher Rathaus baldmöglichst einen gesetzeskonformen Not-Fluchtweg für eine sichere Evakuation von Regierung, Parlament, Mitarbeitenden, Medienschaffenden und Besuchenden zu realisieren. Im Weiteren soll der Regierungsrat erläutern, wie er angesichts möglicher Bedrohungen durch schwerbewaffnete Gewalttäter einen besseren Zutrittsschutz durch polizeiliche und bauliche Massnahmen realisieren will.

Hanspeter Hugentobler  
Markus Schaaf  
Peter Reinhard

Begründung:

Die Sicherheitssituation im Rathaus ist katastrophal schlecht. Für eine notfallmässige Evakuation der Benutzer des Rathauses im Brandfall, bei Amok- oder Terroranschlägen steht nur ein einziger Fluchtweg durch das Treppenhaus und den Haupteingang zur Verfügung. Ist dieser durch Brand oder durch eindringende Gewalttäter versperrt, verbleibt gemäss dem Sicherheits-Leitfaden des Zürcher Rathauses nur noch der Sprung durch die Fenster im ersten und zweiten Obergeschoss hinunter in die Limmat. Eine Evakuation von weit mehr als 200 Kantons- und Regierungsratsmitgliedern, Parlaments-Mitarbeitenden, Medienschaffenden und Tribünen-Besuchenden vom Schüller bis zum Senior würde zur Katastrophe. Diese unhaltbare Situation ist umso unverständlicher, als das Rathaus als kantonales Gebäude damit massiv gegen geltende staatliche Vorschriften verstösst. Der Kanton würde es seinerseits keiner anderen privaten oder öffentlichen Institution erlauben, einen Saal mit Tribüne für 200-300 Personen im ersten und zweiten Obergeschoss zu betreiben, der nur über einen Zugang verfügt und dessen Türen sich nicht in Fluchtrichtung öffnen lassen. Es ist geradezu zynisch, wenn im offiziellen Rathaus-Sicherheits-Leitfaden der Staatskanzlei ein Sprung aus den Fenstern des ersten und zweiten Obergeschosses (die von der Höhe her eigentlich als zweites und drittes Obergeschoss zu bezeichnen wären) in die Limmat als «Not-Fluchtweg» bezeichnet wird. Je nach Wasserstand und Temperatur der Limmat würde die Benutzung dieses «Not-Fluchtwegs» bei einer Evakuation zu zahlreichen Todesfällen infolge Ertrinkens oder Aufprallens führen.

Zudem könnten im Falle eines terroristischen Anschlags Schwerbewaffnete die nur leicht bewaffneten Polizisten am Eingang leicht überrumpeln und dann - aufgrund einer ebenfalls fehlenden Vereinzelungsschleuse - durch den einzigen Fluchtweg ins Gebäude stürmen.

Es ist daher angesichts der - gemäss dem neuen Lagebericht des Nachrichtendienstes des Bundes NDB - verschärften Terrorismus-Bedrohung dringend notwendig, den Missstand der katastrophal schlechten Sicherheitssituation im Rathaus baldmöglichst zu beseitigen und einen gesetzeskonformen Not-Fluchtweg für eine sichere Evakuation von Regierung, Parlament, Mitarbeitenden, Medienschaffenden und Besuchenden sowie einen besseren Zutrittsschutz durch polizeiliche und bauliche Massnahmen zu realisieren.